

Pränumerationspreis:
 Für Lugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversicherung:
 ganzjährig 16.—
 halbjährig 8.—
 vierteljährig 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Donaustraße Nr. 18, im eigenen Hause
 Erscheinungstag: Sonntag und Donnerstag

Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis:
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversicherung:
 ganzjährig 16.—
 halbjährig 8.—
 vierteljährig 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Donaustraße Nr. 18, im eigenen Hause
 Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag

Nr. 28. Lugos, Sonntag, 7. April 1901. IX. Jahrgang.

Ostern.

Lugos, 6. April.

Milde, warme Sonnenstrahlen umspielen uns wieder, der belebende Athem des Frühlings zieht durch Feld und Flur, der rauhe Winter ist vorüber. Es war ein harter Winter, der schwer auf uns gelastet und viel Noth und Entbehrungen uns auferlegt hat. In wirtschaftlicher, sozialer und politischer Beziehung standen wir unter einem schweren Drucke, und die ganze Widerstandskraft eines im Kern gesunden Volkes war notwendig, um nicht dem Kleinmuth zu verfallen, die Hoffnung nicht sinken zu lassen. Um den wirtschaftlichen Druck erträglicher zu machen, hat die Regierung und die Bürgerschaft rüstig Hand angelegt. Beide mit großen Mitteln und diese Thatsache allein wäre geeignet, nunmehr, da das Schlimmste schon vorüber ist, aufrichtige Befriedigung zu wecken, wenn man nicht die bedauerliche Wahrnehmung hätte machen müssen, daß gerade jene Gesellschaftsklassen, die sich vermöge ihrer gesellschaftlichen Positionen, ihrer bevorzugten, materiellen Situation und ihrer höheren Bildung berufen halten, die erste Rolle zu spielen, sich reservirt verhielten. Es wäre jedoch ungerecht zu verschweigen, daß es auch in diesen bevorzugten Gesellschaftsklassen leuchtende Ausnahmen gab, Einzelne, welche nicht warten, bis die Noth zum Himmel schreit, sondern jahraus-jahre in und Tag für Tag an der Seite jener edlen Menschen zu finden sind, die ihr Leben dem höheren Samaritanerdienst gewidmet haben. Auch die Politik gab viel Anlaß zur Sorge. Namentlich die zerfahrenen Verhältnisse in Oesterreich, mit dem wir in engem Verbande leben. Die Wende der Jahreszeit brachte jedoch eine Wendung in jedem Betracht. Nicht bloß die politischen Aspekte haben sich in erfreulicher Weise geklärt und gebessert, sondern auch in der wirtschaftlichen und in Verbindung hiemit in der sozialen Situation ist eine befriedigende Wendung eingetreten. Das Volk kann wieder arbeiten. Auf dem Felde und in den Werkstätten, in den Fabriken und in den Komptoirs rühren sich die Hände, schaffen neue Werthe, erwerben und bringen Leben in den Geschäftsverkehr.

Es war ein harter Winter, den wir durchlebten, aber unter seinen Vorgänger gab es noch traurigere Winter, denen frohe Frühlingzeit folgte. Was war das für freudiges Erwachen nach langem, langem Winterschlaf, welcher goldschimmernde Hoffnungen waren plötzlich aufgesprossen und welche Bewegung erfaßte alle Gemüther, als der historische Osterartikel Franz Deak's erschienen war! Alle vom langen Winterfrost erstarrten Hoffnungen lebten wieder auf und erfüllten

sich und nicht bloß das; die Nation lernte: „nicht verzagen, nicht die Hoffnung aufzugeben“ und feiert unter dem Kabinet Széll eine Art Resurrektion. All' die großen Tüge, welche die weiße Politik Franz Deak's kennzeichneten, finden sich in der Politik Koloman v. Széll's wieder dasselbe fundamentale Rechtsgefühl, dasselbe Festhalten an dem als richtig Erkannten, dieselbe Zuverlässigkeit und dieselbe politische Ehrlichkeit. Das ist die Quelle der überragenden Autorität, deren Koloman v. Széll sich bei Freund und Gegner gleichmäßig erfreut. Unter seiner Führung muß uns ein neuer Frühling erstehen und mit dem religiösen Auferstehungs-feste feiern wir gleichzeitig die politische, soziale und wirtschaftliche Auferstehung.

Parlamentarische Kaffeeschwärtern.

Aus parlamentarischen Kreisen.
 (Original-Korrespondenz des „Südungarn.“)

Budapest, 6. April.

Eine der peinlichsten Affairen, mit welchen sich das ungarische Abgeordnetenhaus je zu befassen hatte, hat nun ihren versöhnlichen Abschluß gefunden. Einen versöhnlichen Abschluß insofern, als jedem das geschah, was er verdiente. Derjenige, der mit der Herausbeschwörung dieser Affaire anderen eine ungenießbare Suppe einbroden wollte, muß sie nun selbst auslöffeln. Derjenige, der sich mit ernsthaften Dingen einen frivolsten Scherz erlaubte, mußte Buße thun und sein „pater peccavi“ hertragen. Derjenige, der unschuldig verleumdet wurde, ertrahet nun im Glanze der Unschuld. Jedem ist das widerfahren, was ihm nach den hundertfachen Begriffen über die Gerechtigkeit widerfahren mußte und man könnte die getreue Darstellung des ganzen Falles ohne jede Aenderung in eine für die heranwachsende Jugend bestimmte Sammlung „Moralischer Erzählungen“ einfügen, zur Illustration der Wahrheit des allbekanntesten Sprüchleins: „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“ Es ist aber jedenfalls amüsant, eine Darstellung dieser Begebenheiten zu lesen, als sie selbst durchzumachen. Das Parlament war drei Tage lang ein heißer Boden, auf welchem die Verleumdungen gut gediehen und von allen Atmosphären, die über dem Parlament zu schweben pflegen, ist diejenige die ungemüthlichste, in welcher alles Korruption wittert.

Es war ein großer Fehler, daß man den ganzen Fall so tragisch nahm. Den ersten Fehler hat der Abgeordnete Stefan Rakovsky begangen. Wer das Parlament kennt, der weiß, wieviel hier getratscht wird, ohne daß Jemand darauf Gewicht legen würde. Gleichwie es kaum eine Primadonna gibt, von der die Fama nicht zu berichten wüßte, was für Verhältnisse sie unterhält und wem sie ihre Gunst zuwendet, ebenso gibt es auch keinen halbwegs hervorragenden Politiker, der sich nicht fortwährend unter dem ausgesprochenen oder unausgesprochenen Verdacht befinden würde, daß er seine Stellung zum eigenen Vortheil ausbeute. Diese Verleumdungen, die übrigens gar nicht so bössartig ist, als sie zu sein scheint, — erstens, weil diese Verleumdungen Niemand ernst nimmt und zweitens, weil man mit ihnen auch Niemandem schaden will; — beruht auf einer allgemeinen menschlichen Schwäche, — in den Kaffeekränzchen

ebenso wie in der großen Politik. Es gehört eine phänomenale Naivität dazu, wenn Jemand solche Ausstreunungen ernst nimmt und wenn er aus ihnen irgendwelche weittragende Folgerungen ableiten will. Eine phänomenale Naivität — oder eine entschiedene Böswilligkeit.

Wir wollen von Herrn v. Rakovsky nur die Naivität voraussetzen. Er hat dieselbe ja schon öfter an den Tag gelegt — wie alle seine Kollegen von der Volkspartei. Fast jedes Auftreten dieser Partei zeugt von einer eigenthümlichen, kindischen Naivität. Anfangs konnte man diese recht wohl begreifen. Die politische Welt hat einen ganz eigenthümlichen Geist, in welchem man sich hineinleben muß, einen ganz eigenthümlichen Styl, welchen man sich aneignen muß, ja auch ganz eigenthümliche Sitten und selbst einen eigenen Jargon. Die Mitglieder der Volkspartei waren Neulinge in der Politik. Sonst pflegt sich ein Neuling einige Jahre lang tüchtig auszuschweigen — während dieser Zeit paßt er sich den parlamentarischen Gepflogenheiten unwillkürlich an, und er ist ein Politiker. In der Volkspartei gab es lauter Neulinge, und alle konnten doch nicht immer schweigen. Sie hatten gleich von Anbeginn eine Rolle zu spielen, sie kamen dieser Aufgabe nach und die meisten von ihnen konnten bereits auf einige Duzend rednerischer Leistungen hinweisen, während sich jene Abgeordnete, die in anderen Parteien mit ihnen zugleich ins Haus eingerückt waren, sich noch auf ihren maiden-speech vorbereiteten.

Hieraus rührt jener eigenthümliche, fremde und befremdende Akzent her, der den Habitus's des ungarischen Parlaments aus den Reden der Mitglieder der Volkspartei immer entgegenkommt. Der Styl, in welchem sie sprechen, die Weise, die sie machen, die Argumentation, die sie führen, ihre ganze Manier zeugt dafür, daß sie sich im Parlament nicht heimisch fühlen. Ihr Styl ist der Styl der Kanzleireben, ihre Argumentation ist die Argumentation, die in Volksversammlungen geführt wird, ihre Weise sind die Weise, die höchstens in trockenen, gelehrten Werken manchmal belächelt werden. Und wie in diesen Neuherlichkeiten, in diesen formellen Dingen, — so ist es auch in ihrer Stellungnahme zu den wichtigeren politischen Fragen: auch hier riß sie ihre Unkenntniß des politischen Lebens zu mancher Uebertreibung hin.

So ließ sie sich insbesondere von dem gewöhnlichen Kouloitratsch hinreißen, dort ernste Mißbräuche zu wittern, wo ein zufälliges Zusammentreffen gewisser Umstände nur bei einer sehr leichtsinnigen Auffassung als Mißbrauch gedeutet werden konnte. Es ging an im Kouloitratsch die Stellung des Grafen Stefan Tisa bei verschiedenen Bankgesellschaften bloß als eine Sineture darzustellen, die Graf Tisa seines politischen Einflusses wegen erhielt, denn so lange dies ein Tratsch blieb, kehrte sich Niemand weiter daran und glaubte vom Anbeginn an nur die Hälfte oder gar nichts davon. Die Volkspartei aber nahm diesen Tratsch ernst und hauchte ihn — zur Inkompatibilitätsheke auf. Es ging an, im Kouloitratsch die köstlichsten Anekdoten davon zu erzählen, wie listige Wahlpräsidenten bei den Wahlen oppositionelle Stimmen abschwindelten, — die Volkspartei hielt aber auch diese Erzählungen alle für heilige Wahrheit und verlangte — den Kopf Wänffys. Die Volkspartei dachte nie daran, daß man im Privatgespräch die Worte nicht auf die Waagschale legt, wenn man aber in der Öffentlichkeit spricht, jedes Wort wohl überlegen und beweisen können muß.

Der Abgeordnete Rakovsky hat nach beiden

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte billigste, solideste u. beste Einkaufsquelle bei **Isidor Podwinetz, Lugos** - - - Vernickelungs-Anstalt.

Richtungen gefehlt. Er hat allzu ernst genommen, was bloß ein Scherz war, und er hat sich in der Öffentlichkeit bei der Wiedergabe dessen, was er gesagt hat, nicht auf das Gehörte beschränkt, sondern hat, — wenn auch nur in der Färbung und Schattierung — Einiges von seinem Eigenen hinzugesetzt. Er war über den Klatsch entrüstet, gab ihn aber weiter und setzte — wie eine alte Kaffeeschwester — noch etwas hinzu: er setze hinzu, daß ihm dieser Klatsch als ernstes Argument heimlich zugetragen wurde. Er spielte den Loyalen und verging sich in demselben Moment gegen die elementarsten Begriffe der Loyalität. Wir können uns dieses Vorgehen psychologisch erklären, obgleich Herr v. Rakovsky genug lang Abgeordneter ist, um zu wissen, was man glauben kann und was nicht. Könnten wir uns dieses Vorgehen psychologisch nicht mit der Naivität Rakovsky's erklären, so müßte man annehmen, daß Rakovsky sich als ein gelehriger Schüler gewisser ihm nicht allzu fern stehender jesuitischer Lehrmeister erwiesen hat.

Es ist schade, daß Rakovsky und die Volkspartei die Lehre, welche ihnen dieser Fall bietet, nicht schon lange vorher erhalten haben. Vielleicht wären sie in diesem Falle im Ausstreuen neuer Schlagworte und in der Einleitung neuer Aktionen auch bisher etwas behutsamer gewesen. Aber auch alle anderen Politiker können aus diesem Fall eine Belehrung schöpfen: die Belehrung, ihre Zunge im Zaum zu halten. Wenn der Fall hiezu beitragen wird, dann wird er — so peinlich er war, — schließlich noch als ein freundliches Ereignis dastehen. Guter Rath ist ja schließlich nie zu theuer.

Tagesneuigkeiten.

Unseren Lesern wünschen wir vergnügte Ostern.

Vom Ungarischen Elektrizitäts-Werk.

Ungos, 3. April.

Aus dem Anlasse, daß ein hiesiger Privater bei der Einführung der elektrischen Beleuchtung in seinem Hause eine Kontroverse mit der Elektrizitäts-Unternehmung hatte, werden gegen dieselbe nach jeder Richtung korrekt handelnde Unternehmung die verschiedenartigsten Beschuldigungen erhoben. Es handelte sich nämlich darum, ob es, wie es thatsächlich geschieht, ein Recht der

Unternehmung ist, die Straßenleitung bis zum Elektrizitätszähler im Hause des Konsumenten auf Kosten desselben herzustellen. Die betreffende Partei bestritt dies und stützte sich darauf, daß der ungarische Text des von der Unternehmung herausgegebenen Regulativs eine solche Bestimmung nicht enthalte. Der in deutscher und rumänischer Sprache gehaltene Passus der betreffenden Bestimmung besagt aber folgendes:

„Die Herstellung der Anschlüsse von den in den Straßen geführten Leitungen bis zum Elektrizitätszähler wird ausschließlich vom Elektrizitätswerke besorgt und zwar erfolgt die Herstellung der Abzweigungen von den in den Straßen liegenden Leitungen bis zu der, der Leitung zunächst liegenden Gebäudemauer eines Konsumenten auf Kosten des Elektrizitätswerkes, während die an der Neutralität des betreffenden Konsumenten liegenden Leitungen auf dessen Kosten bewerkstelligt werden.“

Aus dem ist nun ersichtlich, daß die Unternehmung keinen Uebergriff bezieht, wenn sie sich die Ausführung des Anschlusses des Elektrizitätszählers vindiziert. Sie thut dies auch nicht des materiellen Gewinnes wegen, sondern ausschließlich, um die einheitliche Ausführung der Anschlußstellen zu sichern, denn nur so ist ein tadelloses Funktionieren der Beleuchtungsanlage möglich. Um zur ungarischen Textirung des Regulativs zurückzukehren, erklärt die Gesellschaft für elektrische Industrie mit Bedauern, daß die Uebersetzung ein hiesiger Herr bewerkstelligte, der gerade diese Bestimmung des Regulativs außer Acht ließ. Grundlos ist auch der Vorwurf, daß das Elektrizitätswerk den außerhalb der Unternehmung stehenden Installateuren Schwierigkeiten bereite, um diese Arbeiten an sich zu reißen. Dies klingt umso unwahrscheinlicher, da doch die Uebernehmung, welche in das Ungarische Elektrizitätswerk ungefähr 500.000 Kronen investierte, in erster Reihe auf die Verwertung ihres Produktes denken muß, sei die Einleitung bei den Privatkonsumenten von wem immer durchgeführt. Im Uebrigen spricht der diesbezügliche Punkt des Regulativs ganz klar:

„Die Herstellung der Installation im Innern der Gebäude hinter dem Elektrizitätszähler wird auf Wunsch der Konsumenten und auf deren Kosten vom Elektrizitätswerke ausgeführt, doch können dieselben auch durch jeden beliebigen Installateur besorgt werden. Im letzteren Falle müssen dabei die von dem Elektrizitätswerke herausgegebenen Vorschriften eingehalten werden, da nicht nach diesen Vorschriften ausgeführten Installationen der Anschluß an das Leitungsnetz verweigert werden dürfte.“

deren Familie das fürchtbare Opfer eine große Ehre bedeutete.

Die Juden hielten zwei Hauptfeste. Das eine war das Osterfest, zum Andenken der Errettung aus der ägyptischen Gefangenschaft. Das zweite wurde eingeführt, als König Abasverus, den die Historiker für Darius Hystaspes halten, das blendend schöne Judenmädchen Esther zur Frau nahm. Der Verräther Haman wurde hingerichtet. Dieses Freudenfest ist das Purim.

Die alten Juden feierten die Ostern mit der größten Pietät. Jeder Jude, der es nur halbwegs thun konnte, ging zu dem Feste nach Jerusalem, wo dasselbe immer 14 Tage nach dem Vollmonde des ersten Monats des Jahres abgehalten wurde. Das waren die ersten Ostern. Das zweite Osterfest aber wurde am vierten Tag des zweiten Vollmondes des Neujahrs abgehalten; dasselbe wurde für die Kranken und für Jene gefeiert, welchen es nicht möglich gewesen, nach Jerusalem zu pilgern.

Dieses Osterfest war ein Dankfestmahl zum Andenken der Errettung aus Egypten. Jede einzelne Phase des Mahles war durch das Gesetz festgesetzt. Die Theilnehmer saßen um den Tisch. Zuerst wurden zum Andenken an das bittere Brot der Gefangenschaft, bittere Kräuter von Hand zu Hand gereicht. Dann wurden zum Andenken an die während der Knechtschaft vergossenen Thränen, einige Tropfen von mit Essig vermischtem Salzwasser getrunken. Schließlich kam die Reihe an in Wein gekochte Feigen, Äpfel, Mandeln, zum Andenken an die im Lande der Verheißung gefundenen großen Trauben, Feigen, und Mandeln.

Dazwischen wurde die Güte Gottes in Gebeten und Gesängen gepriesen, daß er das Volk der Juden in seinen Schutz nahm und ihnen ein Vaterland gab.

Darin bestanden die Vorbereitungen. Erst darauf kam die Reihe an das Osterlamm. Jeder Gast mußte davon essen und dazu vom ungesäuerten

Wir können jedoch nicht umhin zu erwähnen, daß das Regulativ der Gesellschaft in der äußeren Form unhaltbar ist. Dasselbe soll und muß von der Stadtkommune approbirt und legalisirt werden, und nur dann werden ähnliche Rekriminationen unmöglich sein. Wir erwarten also, daß sich die Repräsentanz mit dieser Sache ehest befaßt wird.

Personalnachrichten. Obergespan Karl v. Bogány und Vizegespan Karl v. Fialka verbringen die Osterfeiertage in Ungos.

Die Frühjahrskongregation des Krassó-Szörényer Komitates findet in den ersten Tagen des Mai statt.

Das Nationalitätenverhältniß in der gemeinsamen Armee. Wiener Blätter brachten angeblich „amtliche“ Daten über dieses Verhältniß, nach welchen das slavische Element das überwiegende wäre. Dieser Ausweis soll aber, wie „Pesti Napló“ bemerkt, das tendenziöse Produkt gewisser czechischer Kreise sein. Während bei den Ungarn der Friedenstand als Basis benützt wurde, sind die Oesterreicher in kriegsmäßiger Stärke aufgenommen. Das gemeinsame Kriegsministerium wird in nächster Zeit den authentischen statistischen Ausweis über die Vertheilung der Nationalitäten in der Armee veröffentlichen.

Zum Jubiläum des Oberstuhrichters Hirschl. Aus Bethlenháza wird uns geschrieben: Die Intelligenz des Bogaer Bezirkes hielt hier unter Präsidium des Micsovauer Pfarrers Georg Popovits eine Konferenz, in welcher mit großer Begeisterung beschlossen wurde, das 25jährige Dienstjubiläum des allgemein verehrten Oberstuhrichters Bela Hirschl Anfangs Juli feierlich zu begehen. Eine Abordnung dieser Konferenz sprach bei Obergespan Karl v. Bogány vor, welcher das Vorhaben der Bevölkerung mit Vergnügen zur Kenntnis nahm und sofort erklärte, an der Jubelfeier persönlich theilnehmen zu wollen. Abendlich äußerte sich Herr Vizegespan Karl v. Fialka.

Hymen. Der Buchhalter der Krassó-Spar-Kassa Herr Koloman Horvath führt das lieb-reizende Fräulein Alexandrine Szakosjan, die Tochter des Realitäten- und Grundbesizers Herrn Alexander Szakosjan am 8. d. in Temesvár zum Traualtar. — Das Fräulein Juliska Finkelslein hat sich mit Herrn Ignaz Hollits aus Budapest verlobt.

Offene Stellen. Bei der Stadt Ungos ist die Stelle eines Bezirks-Kommissärs mit 800 Kr. Gehalt und 192 Kr. Quartiergeld und die eines

ten Brote. Ein mit gewässertem Wein gefüllter Kelch ging von Hand zu Hand, aus dem die Festgäste der Reihe nach tranken zum Zeichen der Vereinigung der Herzen.

Christus selbst hielt die Ostern. Das war eben die Ursache, warum er nach Jerusalem kam, wo das von fanatischen Priestern aufgehegte Volk ihn gefangen nahm und hingerichtete.

Das Christenthum folgte dem Beispiel des Erlösers und akzeptirte ebenfalls das Osterfest, indem es jedoch eine ganz andere Bedeutung an dasselbe knüpfte. Dasselbe wurde zum Erinnerungstage der Auferstehung und damit das Christenthum seine Trennung vom Judenthum auch dadurch dokumentirte, wurde das Fest nicht mehr gleichzeitig mit den Juden gehalten. In den ersten Jahrhunderten wurde dasselbe an einem Orte früher, an andern später gefeiert; damit aber diesen Abweichungen und Verwirrungen ein Ende gemacht werde, beschloß die Synode von Nicäa, das die Ostern immer am ersten Sonntag nach dem ersten Mondviertel des Frühlings-Aequinoctiums gefeiert werde.

Die alten Christen bereiteten sich durch strenges Fasten und lange Buße zum Osterfeste vor. Das war die Zeit der großen öffentlichen Bußübungen. Die Fasten und Bußübungen begannen sechs Wochen zuvor. So trugen z. B. in Mailand die Bürger einen großen Stein am Hals, in welchem das Monogramm Christi gravirt war. In Halberstadt ging ein vornehmer Bürger während der Kirche umher, um im Namen der ganzen Gemeinde Buße zu thun.

Die Osterzeit machte plötzlich der Kasteiung der Gläubigen ein Ende. Selbst die Einsteiger hörten mit den Bußübungen auf; der Fleischverkauf war wieder gestattet und deshalb heißen die Ostern im Ungarischen husvét, eine Abkürzung von husvétel, Fleischverkauf.

Da die Gläubigen sich aber in Folge der

Ostern.

Von Johann Hock.

Es gibt keine einzige Religion, welche ihren innern Gehalt, ihre Ideale äußerlich nicht zum Ausdruck zu bringen bestrebt war. Sie stellten Feiertage auf, um ihren Ideen eine positive Gestalt zu verleihen und dieselben dem Volke äußerliche durch Symbole trenn zu verdolmetschen.

Die Feiertage sind immer für die Denkweise jenes Volkes und jenes Jahrhunderts bezeichnend, in deren Kreise sie geschaffen wurden. Sie werfen ihr Licht auf die herrschenden Ideen der verschiedenen Epochen, da die Völker mit der Aufstellung der einzelnen Feiertage dem Zeitgeiste der einzelnen Jahrhunderte sozusagen ein Denkmal setzten.

Die Geschichte weiß schon von den Feiertagen der alten Babylonier zu berichten, welche Baal, dem Sonnengott, geweiht wurden. Bei den Indiern bestanden schon in den ältesten Zeiten die Tirumal, oder das Karrenfest, bei welcher Gelegenheit die Figur des Götzenbildes auf einen riesigen roh gearbeiteten Karren gehoben wurde und die Tausende der Menge sich an die am Karren festgebundenen Stricke klammerten. So wurde der Götze unter Freudengeschrei und Tanz der Menge zum Tempel gezogen und wo er seinen Weg nahm, warfen sich Greise und Kinder vor die Räder, um mit ihrem Blute den Zorn der Gottheit zu versöhnen.

Das wichtigste religiöse Fest der Egyptianer war die Nilfeier. Wenn die mit der Beobachtung des austretenden Nils betrauten Priester das Volk von dem Eintritte dieses Ereignisses verständigten, da bligten die Ufer entlang die Freudenfeuer auf, und mit Pauken und Trommeten wurde die Freudenbotschaft dem Volke kundgegeben. Die Priester traten auf den Damm und stützten die Verlobte des Nils in die ersten aus dem Bette tretenden Wellen des Flusses. Die Verlobte des Nils war eine an Händen und Füßen gefesselte ägyptische Jungfrau, für

Polizei-Kommissärs mit den gleichen Bezügen zu besetzen. Kompetenzgesuche sind bis zum 25. April dem Herrn Vizegespän zu überreichen.

Aus ärztlichen Kreisen. Der bestens bekannte Spezialarzt Herr Dr. L. Weiß wird sich nächsten Montag und Dienstag in Lugos aufhalten und bei dieser Gelegenheit Ordinationen erteilen. — Der Bozevicer Bezirksarzt Dr. Athanas Bradean hat die Phisikats-Prüfung abgelegt.

Vieh-Versicherung. Die Viehversicherungs-Gesellschaft a. G. gibt soeben ihren Jahresbericht pro 1900 heraus, aus welchem die erprießliche Thätigkeit, welche dieselbe unter Leitung des Generaldirektors Dr. Ignaz Fajor entfaltet, ersichtlich ist. Im abgelautenen Jahre wurden 17081 Thiere im Betrage von 1.100.490 Kronen versichert und 65496 Kr. an Schaden prompt ausbezahlt. Davon entfallen auf Rasse-Schweine 715 Thiere im Versicherungsbetrage von 31.550 Kr. und Schadenauszahlung von 4118 Kr. Die in jeder Beziehung reelle Anstalt hat die Anngeschwierigkeiten bereits überwunden und steht heute vollkommen konsolidiert auf dem Platze. Im Interesse unserer Viehzucht sei dies mit Vergnügen registriert.

Kongress der Kleinbändler. Anlässlich des vorjährigen Miskolczer Kongresses der Kleinbändler wurde an den Handelsminister die Bitte gerichtet, die Sonntagsruhe auch auf die Tabak-Transiten ausdehnen und das Hausiren mit Spezereien in allen im Verordnungswege regeln, beziehungsweise verbieten zu wollen. Der Handelsminister verständigte nun das hauptstädtische Munizipium, daß er die auf die Tabak-Transiten bezughabende Bitte dem Finanzminister zur Erledigung abgebeten habe, während das Hausiren mit Spezereien eines Verbotes nicht bedürfe, da es ohnedies verboten sei, und die bezügliche Verordnung vorkommendenfalls nur appliziert werden müßte.

Ein kostspieliges Stelldichein. Vor Kurzem berichteten wir über die Affaire des Valeamarczer Kaufmannes Moses Klein und des dortigen Landwirthes Breban. Klein wurde von der Gendarmerie unter dem Verdachte verhaftet, von Breban zwei auf 600 Kronen lautende Wechsel unter der Androhung des Erlischens erprießt zu haben, als er im tête-à-tête bei Klein's Gattin weilte. Die strafgerichtliche Untersuchung ergab nun folgenden bunten Thatbestand: Moses Klein überzählte thatächlich den Breban in traulichem Beisammensein mit seiner Frau und verlangte als „Schadenerlag“ 600 Kronen, ferner Wagen und Pferde des Inkulpaten. Von einer Androhung mit der Mordwaffe war keine Rede. Die beiden Par-

teien perfekturierten alsbald den „Handel“ und Klein nahm die 600 Kronen, beziehungsweise die Akzept, ohne Wagen und Pferde. Erst später mechte dem Breban die Schäferstunde zu ihrer bezahlte vorzukommen, und er glaubte, mit der Kriminalanzeige das Geschäft rückgängig machen zu können. Auf Grund dieses Ergebnisses der Untersuchung wurde gegen Klein das weitere Verfahren eingestellt.

Das Geld der Auswanderer. Laut den Ausweisen der Post- und Telegraphendirektionen senden die aus Ungarn nach Amerika ausgewanderten Personen jährlich etwa 18 bis 22 Millionen Kronen in ihre Heimath zurück. Diese Geldsendungen werden gewöhnlich derart manipuliert, daß nicht nur die Empfänger empfindlich geschädigt werden, sondern auch vom patriotischen Gesichtspunkte gefährliche Momente auftauchen. So pflegt ein Theil der in Amerika lebenden Ungarn das Geld betrügerischen Agenten oder slavischen Banketten zu übergeben, welche für die Einlösung und Absendung des Geldes ungeheure Wucherzinsen berechnen. Auf diese Weise geht ein Theil des Geldes verloren, ein anderer Theil aber fließt den panslavistischen Tendenzen verfolgenden Beamten zu. Um diese Uebelstände zu beseitigen, will Handelsminister Hegedüs einen Versuch machen, ob man die Manipulation mit diesen Geldsendungen nicht so abwickeln könnte, daß die Auswanderer vor Betrügereien bewahrt würden und an Stelle der Abzüge für ihr Geld noch Zinsen erhielten. Zu diesem Zwecke sollen bei den amerikanischen Konsulaten Postsparkassen errichtet werden, welche die Gelder der Auswanderer nach und nach an sich ziehen und die Heimsendung in sicherer Weise besorgen würden, wobei sie, anstatt Kosten zu berechnen, für das Geld noch Zinsen zahlen könnten.

Landes-Silfskaffe für landwirthschaftliche Arbeiter und Dienstleute. Seitdem die Feldarbeiter wieder Erwerb finden, treten Arbeiter und Kleingrundbesitzer in großer Anzahl dem Verbaude der landwirthschaftlichen Arbeiterkaffe bei. In vielen Ortschaften erfolgt die Anmeldung so massenhaft, daß die Lokalkommission konstituiert werden muß. Die Wirksamkeit der bisher gebildeten Lokalkommissionen ist in jeder Beziehung tadellos und berechtigt zu der Hoffnung, daß die unter Mitwirkung der Versicherten konstituierten Kommissionen die möglichsten Faktoren der Silfskaffe bilden werden. Auch in den Kreisen der landwirthschaftlichen Körperschaften, Geldinstitute und Gemeinden ist das Interesse für diese Institution sehr lebhaft. Auch die Zahl der Gründer hat sich erheblich vermehrt. Zu den Fonds der Silfskaffe haben beigetragen: Graf Alexander Karolyi,

Graf Andreas Csetonics je 2000 Kronen, Graf Paul Széchenyi, Graf Erwin Schönborn je 1000 Kronen, Karl Eváb 500 Kronen.

Fort mit der Straßenschleppe! Zur Bekämpfung des Straßenschleppens hat, wie wir schon gemeldet haben, sich in München ein Ausschuss von 200 Damen aus allen Ständen gebildet, der jetzt folgenden, höchst beachtenswerthen Aufruf erläßt: „Die Verbreitung der Lungenschwindsucht, dieses Würgengels der Menschheit, der alljährlich endlosen Jammer über Hunderttausende unserer Mitmenschen bringt, hindern zu helfen, ist Pflicht jedes denkenden, für das Wohl der Familie, der Nation besorgten Menschen. Wir bitten daher alle, in erster Linie die Frauen und Mädchen jeden Alters und Standes, die nicht durch Eitelkeit und Gedankenlosigkeit zu Verbreiterinnen von Krankheit und Todeskeimen werden wollen, uns beizustehen im Kampfe gegen diesen Erzfeind der Gesundheit und des Lebens unseres Volkes. Der Erreger der Krankheit gelangt unter anderem durch den Auswurf Schwindsüchtiger massenhaft in den Straßensaub und wird durch das Nachschleifen langer Kleider, durch das trodene Kehren der Straßen u. s. w. mit dem Staub in die Luft gewirbelt und von den Vorübergehenden eingeathmet. Wie sehr eine Dame nur allein dadurch, daß sie ihr Kleid auf der Straße nachschleifen läßt, zur Verbreitung von Krankheitskeimen beizutragen vermag, ist nicht auszubedenken! Und diesen gefährlichen Staub trägt sie ins eigene Heim, zu ihren Angehörigen, die Dienstmoten, die solche Kleider reinigen müssen, athmen ihn ein. Nein so unverantwortlich leichtsinnig wird keine Dame mehr sein wollen — fort mit der Straßenschleppe! Wir rechnen auf die Zustimmung und Danachachtung aller vernünftig denkenden Frauen und Mädchen! Dieser sehr beherzigenswerthe Aufruf wird zwar nicht gleich die Schritte von der Straße verschwinden lassen, aber wir hoffen doch, daß er auf alle vernünftig denkenden Frauen und Mädchen Eindruck machen wird! Im übrigen giebt es noch etwas weit Gefährlicheres, als die Schleppe und das ist das Ausbeuteln der Staubtücher auf die Straße, ein Unfug, der namentlich in Lugos trotz allen polizeilichen Maßnahmen nicht zu verhindern zu sein scheint, und nicht in letzter Linie sind es auch unsere ganz primitiv konstruirten Kerichtswagen, die den Handbericht sammeln. Weht nur ein bißchen Luft, so kann man vor einen solchen Wagen, wenn eben die Dienstmägde den Kericht dem Kutscher hinaufreichen gar nicht vorbeigehen. Ganze Staubwolken wirbeln empor so daß man jeden Moment in Gefahr geräth zu erblinden. Anschließend an die vernünftige Resolution der Münchener Damen machen wir unseren Magistrat resp. den Stadthauptmann auf diese Uebelstände aufmerksam.

Zimentirung der Bierflaschen. Laut Verordnung des Handelsministers sollten vom 1. Juli 1901 ab in Gasthäusern, Wirthshäusern und an anderen öffentlichen Orten nur mit dem Kronenstempel versehene Bierflaschen benutzt werden dürfen. Nachdem indessen die vorhandenen Flaschen verbraucht werden müssen und auch zur Erzeugung neuer Flaschen ein längerer Zeitraum erforderlich ist, beschloß der Handelsminister, den Termin zur obligatorischen Benützung der mit Kronenstempel versehenen Bierflaschen bis zum 1. Jänner 1903 zu verlängern.

Eine diebische Dienstmagd. Das bei dem Kaufmann Herrn Emil Wachtel bedienstete Stubenmädchen Jona Szöke entwendete ihrem Dienstgeber 50 Kronen. Sie wurde von der Polizei verhaftet und dem Strafgerichte übergeben.

Gegen die Auswanderung nach Rumänien. Der Minister des Innern hat an den hiesigen Magistrat ein Reskript gerichtet, in welchem er anordnet, daß die nach Rumänien behufs Arbeitsübernahme auswandernden Leute dahin aufgeklärt werden, nur auf Basis von Verträgen mit dem Arbeitsgeber die Reise zu unternehmen. In letzterer Zeit wurden viele Arbeiter nach Rumänien zu Waldbarbeiten aufgenommen, die dort dem größten Elend preisgegeben sind. Da sie keinen Vertrag haben, können sie auf gesetzlichen Wege auch nichts erreichen. Der Minister ordnet daher an, daß nur solchen Leuten ein Paß auszufolgen sei, die mit Vertrag ausweisen können, daß sie zu Arbeiten aufgenommen sind. Ein Duplikat dieses Vertrages soll bei einem hiesigen Gerichte deponirt werden. — Anlaß zu diesem Reskripte gaben die Klagen von vielen Arbeitern, die zu Ausnutzung von Wäldern nach Rumänien aufgenommen wurden, und für ihre Arbeit keinen

Der Czar blickte ihn verwundert an und wiederholte:

- Christus ist auferstanden.
- Er ist nicht auferstanden.
- Er ist doch auferstanden.
- Er ist nicht auferstanden.
- Wie wagst Du das zu leugnen?
- Ich bitte, ich bin Jude.

Der Czar lachte und ließ den halsstarrigen Menschen stehen.

Bei den Polen herrscht der Gebrauch, daß die Thüre ihres Speisezimmers an diesem Tage jedem Armen offen steht. Wenn Jemand auf der Schwelle erscheint, geht ihm der Hausherr entgegen und reicht ihm in vier Theile zerschnittenes hartes Ei, dann führt er ihn an den Tisch und bewirthet ihn. Für uns Ungarn ist das Osterfest auch deshalb bemerkenswerth, weil jener Artikel, den Franz Deák am 16. April 1865, am Ostertag nämlich, im „Pesti Naplo“ veröffentlichte zur Auferstehung unseres konstitutionellen Lebens Veranlassung gab.

In Folge dieses Artikels wurde auch der im Jahre 1861 abgerissene Faden des Ausgleichs wieder aufgenommen. Derselbe wurde am 14. April, einem Samstag, von Franz Deák selbst Franz Salamon in die Feder diktiert. Er sollte eine Antwort auf eine Bemerkung des „Wiener Botschafters“ sein, in welchem dieses Blatt uns den Vorwurf machte, das Streben nach staatlicher Sezession gelten mache.

Franz Deák führte diesem Anwurfe gegenüber aus, daß die ungarische Nation der Verschmelzung immer Widerstand geleistet habe und leisten werde, daß man aber deshalb diesen Zug keineswegs mit dem Streben nach vollständiger Loslösung identifiziren dürfe und daß ein solches Streben stets nur durch die schlechten Rätze der Herrscher hervorgerufen wurde.

So führte der Oster-Artikel Franz Deák's zur politischen Auferstehung der ungarischen Nation.

langen Fastens vom Fleischgenusse entwöhnt hatten, ließen sie den ersten Fleischkauf, damit ihnen der Genuß desselben nicht schade, weihen.

In dieser Zeit pflegte man auch das Lamm zu weihen. Dasselbe symbolisirt Christus, dessen Vorbild ebenfalls jenes Lamm war, das die Juden zur Zeit ihres Auszuges brauchten. Der geweihte Kuchen symbolisirt das durch Christus später geheiligte Brod, das Ei aber den später aus demselben entstehenden Vogel und in ihm den aus dem Grabe auferstehenden Christus.

Jedes Volk hat außerdem auch seine eigenen nationalen Eigenthümlichkeiten zur Osterfeier beigegeben. Es hat in seine Festgebräuche seine Scherze, seine Pietät, seine Fröhlichkeit, ja selbst das Temperament seiner Race mit hinüber genommen.

Im ungarischen Volke ist das Osterbesprengen im Gebrauch; in Italien werden in der stillen Woche in öffentlichen dramatisirten Schaustellungen, in den Straßen, die Leiden Christi dargestellt. In Neapel werden Schnüre über die Häuser gespannt und an denselben hängt das Bild des auferstandenen Christus.

In Rußland werden die Ostern mit großer Feierlichkeit begangen und es herrscht daselbst der Gebrauch, daß die einander an diesem Tage Begegneten sich mit den Worten begrüßen:

- Christus ist auferstanden.
- Er ist in Wahrheit auferstanden.

Darauf umarmt und küßt man sich.

Von diesem Gebrauche ist auch der Czar nicht ausgenommen und man erzählt von Czar Nikolaus die folgende ergötzliche Geschichte:

Am Ostertage stand vor dem Thore des Palastes ein Dienstmann. Der Czar trat zu ihm und sagte ihm:

- Christus ist auferstanden.

Der Dienstmann blickte ihn an und sagte zu ihm:

- Er ist aber nicht auferstanden.

Bohn erhielten, so daß sie dem Glende in der Fremde ausgelegt sind.

Wir empfehlen der Aufmerksamkeit der p. t. Damenwelt das Damenhut-Geschäft J. Neumann, Budapest, Rigny-Gasse 6. Diese vornehme Firma wird am Anfange jeder Saison häufig von den Damen der Hauptstadt besucht, in deren Kreise die jetzt angelangten reizenden Frühjahrs-Modelle allgemeines Aufsehen erregen.

„Ich trinke auf das Wohl Sr. königlichen Hoheit!“ In einer großen bayerischen Stadt hat sich bei dem Festmahl zu Ehren des Prinzregenten das oft schon vorgekommene Verfehlen wiederholt, daß einer der Teilnehmer aus der Wasserschale, die ihm zur Reinigung der Finger vorgelegt wurde, in seiner Herzensumstuld getrunken hat. Dies ist nun wirklich nichts Schlimmes, und es kann Einer ein sehr tüchtiger und bedeutender Mann sein, auch wenn er sich nicht auf die Tischsitten der modernen Gesellschaft versteht. Wir nehmen von der Sache auch nur Notiz, um an einen drastischeren Fall zu erinnern, der sich vor einigen Jahren in einer Residenzstadt zugetragen haben soll. Hier handelt es sich um einen übermüthigen Künstler scherz. Es waren mehrere Künstler zur Tafel in der Residenz geladen. Darunter Einer, dem zum ersten Male diese Ehre zutheil wurde. Ein befreundeter Spatzvogel konnte es sich nicht verlagern, dem Aufgeregten gute Rathschläge zu ertheilen. „Wenn Jemand zum ersten Male eingeladen ist,“ instruirte er, „dann wird ein besonderes Getränk in Schalen heringebracht. Der zum ersten Male Geladene muß die Schale ergreifen, rasch sich erheben und mit dem Rufe: „Ich trinke auf das Wohl Sr. k. Hoheit!“ die Schale in einem Zuge leeren.“ Die Stunde der Tafel kam; mit dem Voranschreiten des Menus kamen auch die Wasserschalen und mit ihnen der Toast des so schmählich Irreführten: „Ich trinke auf das Wohl Sr. k. Hoheit!“ Er denkt heute noch mit Entsetzen an diesen Schluß.

Sehr wichtig ist es, die Aufmerksamkeit der Gicht- und Rheumaleidenden auf die weltberühmte Joltán-Salbe zu lenken, deren unübertreffliche Wirkung tausend u. tausend Dankschreiben bezeugen. So z. B. Oberst Laszár, Probit Josef Zsendovits, Frau Dr. Johann Wegl, Dr. Richnavsky, Gábor Jodor, Baronin Stranthy, Graf Nyári, Graf Keglevich, Graf Auerberg u. sollten ihren Danken und Anerkennung für diese ausgezeichnete Salbe (per Flasche 2 Kronen in der Apotheke B. Joltán, Pest, Sétator-utca.) welche sie von ihrem veralteten Gicht- und Rheumaleiden befreite.

Im Eisenbahnwaggon Hungers gestorben. Mühsige Blätter berichten folgenden wahrhaft tragischen Vorfall: Bei der Ankunft des Personenzuges in Zuerich fand das Bedienungspersonal unter der Holzbank eines Coupés dritter Klasse die Leiche eines Juden. Die Aerzte konstatarren als Todesursache: Kräfteverfall in Folge Hungers! Der arme Jude, Vater einer zahlreichen Familie, kam aus Bender in Bessarabien und war seit Monaten erwerbslos. Während der jüngsten Schneefälle fand er auf den Eisenbahnstationen Beschäftigung als Schneeschauer, schickte jedoch allen Verdienst seiner Familie. Hungern schließlich er sich in das Eisenbahnkoupé, wo ihn der Tod von seinem Glend erlöste.

Unser nervöses Zeitalter, als solches so oft geschmäht, bringt doch auch wieder aus sich selbst die Mittel hervor, um die aufreibende Hast des Erwerbens und Vorwärtsdrängens durch eine sorgsamere, die Gesundheit fördernde Ernährungsweise zu mildern, und dadurch das allgemeine Wohlbefinden und die Volkskraft zu erhöhen. Hierzu darf in erster Reihe Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee gerechnet werden, der einen gesundheitlich als äußerst wohlthätig bewährten Zusatz zum Bohnenkaffee bildet und zugleich gekattet, bei gleichen Kosten eine bessere Sorte desselben zu verwenden, wodurch der Wohlgeschmack des täglichen Kaffeegetränkes namhaft verfeinert wird. Dies ist umso leichter auszuführen, als heute ein wesentlicher Preisunterschied gegenüber den geringeren Sorten nicht mehr besteht, und derselbe bei einer feineren Qualität durch größere Ausgiebigkeit fast ausgeglichen wird. Guter Bohnenkaffee und echter Kathreiner geben die vorzüglichste Kaffeemischung. Wo jedoch auf größere Sparsamkeit gesehen werden muß, da bietet Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee auch ohne Zusatz von Bohnenkaffee ein angenehmes, sehr zusagendes Kaffeegetränk, da er selbst Bohnenkaffee geschmack besitzt, welchen ihm nach dem Kathreiner'schen Verfahren ein Extrakt aus der Kaffeebohne verleiht. Er ist leicht verdaulich, blut-

bildend und nährkräftig und wird Frauen und Kindern, sowie dort, wo Bohnenkaffee ganz unterjagt ist, allgemein ärztlich empfohlen. Keine Hausfrau und Mutter säume länger, diesen echten Familienkaffee zu verwenden, nur achte man beim Einkauf genau auf die Originalpakete mit der Schutzmarke „Pfarrer Kneipp“ und dem Namen „Kathreiner“.

Wir machen unsere Leser auf die im Jaseratenthelle der vorliegenden Nummer erscheinende Ammonze Edward Bihari, Klassenlotterie besonders aufmerksam.

Das gibt einmal eine rechte Osterübererfassung! Und zwar für eine Anzahl Abonnenten des überall beliebten und gelesten Monatsblatts „Kinderzart“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, das in seiner Aprilnummer das Ergebnis seines 400 Mark-Preisauswreibens und zugleich die Ankündigung eines neuen veröffentlicht. Aber auch abgesehen davon, besitzt das vorzügliche Blatt einen ungeheuren praktischen wie pädagogischen Werth, der wohl durch nichts besser dokumentirt wird als durch die Thatsache, daß es bis in die höchsten Kreise gelesen wird. Seit kurzem hat es auch noch die großartigsten Erweiterungen erfahren, so daß es jetzt für seinen winzigen Preis geradezu Unglaubliches bietet. Allein drei neue große Beilagen bietet es jetzt für denselben Preis mehr, nämlich den „Kinderarzt“, von einem namhaften, praktischen Arzt redigirt, ferner „Hinke für Mütter“ von einer Pädagogin, und „Die praktische Hausfrau“, so daß jetzt jede Nummer 6 Beilagen aufweist. Das Blatt bringt Kinderzart der aller möglichen Arten, zu deren Selbstanfertigung vorzügliche Schnittle auf dem jeder Nummer beiliegenden musterzünftigen Schnittbogen ausspornen; Kinderpielzeuge zum Selbstanfertigen aus Resten des Haushalts; ganze Spielvorlagen, die das Kind in angenehmer und unterhaltender Weise beschäftigen; reizende illustrierte Märchen lehrreichen Inhalts, sowie humorvolle Zeichnungen mit humoristischen Versen. Kurzum alles, was das Auge der Mütter und Kinder erfreut, findet sich vereinigt in dem ja. 200 000 Abonnenten zählenden Gebrauchsbblatt „Kinderzart“. Um Verwäxlungen zu vermeiden, achte man genau auf Titel und den Quartals-Abonnementspreis von 45 kr. Abonnements zu nur 45 kr. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern durch ersiere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn; Rudolf Lechner & Sohn, Wien I, Jasomirgottstraße 6.

Das beste Medikament. Alle diejenigen, die an Verstopfung, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Kolik, Blutmuth, nervösen Kopfschmerzen leiden, sollen die weltberühmten J. Pserhofer Blutreinigungspillen benutzen, welche gänzlich unschädlich sind und dabei schnell und sicher wirken und von den hervorragendsten Aerzten empfohlen werden. Wir glauben unseren Lesern einen nützlichen Dienst zu erweisen, wenn wir dieses ausgezeichnete Mittel ihrer Aufmerksamkeit empfehlen. Eine Rolle mit 6 Schachteln á 15 Pillen kostet 1 fl. 05 kr. Bei vorheriger Einsendung von 1 fl. 25 kr. für 1 Rolle, 2 fl. 30 kr. für 2 Rollen 3 fl. 35 kr für 3 Rollen versendet portofrei J. Pserhofer's. Apotheke Wien, I., Singerstraße 15.

Winters Abschied.

Ein Märchen für Kinder. In seinem kristallinen Palaste saß der König Winter. Er war ein stattlicher, aber finsterner Herr mit einem silberweißen Barte und einer prächtigen Krone auf seinem Haupte. Die war von Diamant und in den Diamanten schliefen erfrorene Sonnenstrahlen. Neben dem König saß die Königin Eisblume. Auch sie trug eine kleine schimmernde Krone. Ein langes Gewand, aus Silberfäden gewoben, umhüllte ihre Seide bligten kostbare Brillanten. Ihr Antlitz war zarte Gestalt und an ihrem Gürtel von weißer weiß wie Schnee und ihre Hände zart und fein und weich wie Sammt. Möglich kam von Süden her ein warmer Luftstrom und unbrauste den schimmernden Königspalast. Der König horchte, und ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust. „Was seufzest Du?“ fragte leise Königin Eisblume und legte ihre durchsichtige Hand in die des Gemals. „Ach, warum sollt' ich nicht,“ antwortete König Winter, „hör' ich doch den unsichtbaren Boten des Frühling an meines Schlosses Pforten klopfen.“

Die Königin erwiderte: „Du bist doch mächtig. Warum legst Du nicht die silberne Krönung an und ziehst dem entgegen, der Dich der Herrschaft berauben will?“

„Weil jeder Widerstand vergeblich ist entgegnete der König. Ein ewiges Gesetz bezeichnet und begrenzt die Dauer meines Reiches. Ein Basfall des allmächtigen, unendlichen Weltkönigs, muß ich seinem Willen gehorchen. Wohl bin ich König, aber nur durch ihn. Er gebietet, daß wir nun gegen Mitternacht ziehen, und sein Wille geschehe.“

Der König sprach's und sein Silberbart fielt klirrend gegen seine Brust. Vom Haupte nahm er seine schimmernde Krone mit den erstorbenen Sonnenstrahlen und schüttelte aus seinem wallenden Mantel die letzten Flocken; die wirbelten auf die Erde, um bald zu sterben, eine nach der anderen.

Und nochmals wehte der warme Südwind, und die diamante Krone zerbrach. Die erfrorenen Sonnenstrahlen erwachten zu neuem Leben und flogen hinauf in die Linden Lüfte.

Da trat der eruste, greise König aus seine m Palaste und wandelte mit Niesenschritten über die Berge nach seiner nordischen Königsburg. Die Königin trug er auf seinen starken Kneen, und ihr langer, weißer Schleier flatterte weithin über die hohen Berge.

Und wieder und wieder rollen die Wellen des Luftstromes aus den Pforten des Südens und die Schneeflocken erschienen und begannen munter, das Auferstehungsfest des Frühling einzuläuten.

Und als ihr Gelächte ertönte so leise und lieblich, iäß und geheimnißvoll, da öffneten die himmelschlüsslichen die Pforten, die Wälder schlug seine blauen Augen auf, die dunklen, träumenden Wunderaugen, der Krokus streckte seine weißen, gelben und wasserfarbenen Fahnen aus seinem kleinen Haus, und hoch über Aurikeln und Maßliebchen sang die erste Lerche den unsterblichen Lobgesang von Venz und Sonne.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Zeichner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

S. L. REICH Möbelhändler Temesvár, Stadt, Lonovicsgasse, vis-à-vis Hotel „Hungaria“, Preiscourante gratis. Billige Preise.

Lugoser Krankenunterstützungs-Verein.

Die wegen Beschlussunfähigkeit vertagte

Generalversammlung

des Lugoser Krankenunterstützungs-Vereines, findet

Sonntag, 14. April Nachm. 3 Uhr

im Vereinslokale statt.

Lugos, 6. April 1901.

Das Präsidium.

Für Volksschulen! Wir empfehlen die von uns auf feinstem Papier in schönster Ausführung erzeugten Probekarten zur Einführung in den Schulen. Hochachtend Weisz & Sziklai Buchdruckerei, Papierhandlung Lugos, Königsgasse 1. 100 St. 60 kr. zweifärbig 80 kr.

Einladung.

ordentl. Generalversammlung

der **Lugoser röm.-kath. Cultus-Gemeinde** wird am **14. April i. J. Nachmittags 3 Uhr** im Speisesaale des Minoriten-Klosters abgehalten, wohin die Gemeinde-Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Lugos, am 2. April 1901.

Pataky Miksa m. p. **Marsovszky** m. p.
kirchl. Präses. weltl. Präses.

Montag den 8. und Dienstag den 9. April von 10 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Abends im Hotel „**König von Ungarn**“ Lugos im 1. Stock zu sprechen.

Spezialarzt Med. univ.

Dr. L. WEISZ

nach der neuesten Methode in jedweden, noch so veralteten Geschlechts- u. Hautkrankheiten, **Frauenleiden.**

Der hartnäckigste Harnröhrenfluss wird mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes, weisser Fluss der Damen ohne Einspritzung der Heilung zugeführt.

SYPHILIS

bei Vermeidung der lästigen Schmierkur, ohne Berufsstörung geheilt.

Vorzeitige Manneschwäche (Impotenz).

durch Anwendung des „Psychrophors“ nebst neuester, in Erfolg bisher unerreichter Medikation beseitigt.

Die krankhaften Ursachen der **Unfruchtbarkeit**, durch Dankesbriefe nachweisbar, wie auch Schönheitsfehler jeder Art werden in kürzester Zeit behoben.

Temesvár-Stadt, St. Georgsplatz Nr. 2/57. (Elter'sches Haus, neben der Stadtapotheke.) Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.

Ordinirt: Täglich von 10—2, Dienstag, Freitag von 9—4 und jeden Tag von 6—8 Uhr.

Briefliche Anfragen discret erledigt. — Medicamente besorgt. — Separate Wartezimmer. — Berufung aufs Land wird bereitwilligst Folge geleistet. — Honorar mässig.

Die Hauptniederlage der

Ledeczer-Portland-Cement-Fabrik

befindet sich in meinem Hause R.-Lugos, Dobra-utca Nr. 22/24, wo derselbe

zu den billigsten Fabrikspreisen zu haben ist. 1—3

Misrachy Elias.

Richters Anker-Bain-Expektor
Liniment. Capsici comp.

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erkältungen** angewendet wird.

Warnung: Winderwertiger Nachahmungen wegen sehe man beim Einkauf stets nach der Schutzmarke **Anker** und des **Firma Richter**. — Zum Preise von 80 h., Kr. 1.40 und Kr. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Zdrávl, Apotheker** in **Budapest.**

F. Ad. Richter & Cie.,
k. u. k. Hoflieferanten.
Budapest.

JAKOB GROSZ

Vermittlungsbureau-

Inhaber

Temesvár, Josefst. Herrengasse 2
(nächst dem Bahnhofe.)

Übernimmt Aufträge in Vormerkung, führt dieselben raschest durch. Honorar mässig. Bei brieflichen Anfragen Retourmarke erbeten.

Demnächst erscheint:

20 Tage in Paris

Reise- und Ausstellungs-Skizzen

von

ARMIN BARÁT

Redakteur der „Temesvárer Zeitung.“

Interessante Schilderungen des Pariser Lebens und der gesammten Ausstellung mit spezieller Berücksichtigung und Namhaftmachung der

Ausstellungs-Objekte aus Südungarn.

Mit einem künstlerischen Titelbilde des **Budapester Malers Edmund Eull.**

Preis: brochirt 4 K. elegant gebunden 5 K.

Bestellungen sind mittelst Postanweisung an den Verfasser oder an die Administration der „Temesvárer Zeitung“ zu senden. 1—3

Zwei Häuser

Magyar-utca Nr. 28 und Nr. 30, sind aus freier Hand **billig zu verkaufen**. Das eine Haus besteht aus **Wirthsgeschäft** und **Würstlerei**, das andere nur Wohnhaus. Näheres bei dem Eigenthümer

Konstantin Lázár

2—3 Magyar-utca Nr. 28.

Lugos rend. tan. vár. polgármesterétől.

3261—1901. kig. száml. 1—2

Kundmachung.

Zufolge der unter Zahl 10673 dato 23. März l. J. erhaltenen Ermächtigung des Herrn **Vizegespans** wird, behufs Befehung der bei der Stadt Lugos in Folge Pensionierung frei gewordenen Stelle eines **Bezirks-Kommissärs** mit jährlichen 800 Kronen Gehalt und 192 Kronen Quartiergeld sowie eines **Polizei-Wachmeisters** mit jährlichen 800 Kronen Gehalt 192 Kronen Quartiergeld und Bekleidung, hiemit der Konkurs eröffnet.

Alle jene die eine dieser Stellen erhalten wollen, haben ihre mit dem ihr Alter, bisherige Verwendung, Befehigung, Sprachkenntnisse und Unbescholtenheit bezeugenden Dokumenten versehenen **eigenhändig** geschriebenen Gesuche bis **inklusive 25. April l. Jahres Nachmittags 5 Uhr** bei Sr. **Hochwohlgeboren dem Herrn Vizegespan** des **Kraßó-Szörényer Komitates** einzureichen.

Von den auf die **Polizei-Wachmeisterstelle** Kompetirenden werden jene, die **Militär-Dienste** geleistet haben den **Vorzug** erhalten.

Bei beiden Stellen ist die **Kenntniß** der ungarischen, rumänischen u. deutschen Sprache **nothwändig**.

Lugos, den 1. April 1901.

Popej

Bürgermeister-Stellvertreter.

Gasthaus

zur „Schweiz“

wird

Ostersonntag

eröffnet. Für bestes

Steinbrucher-Bier

gute Naturweine

u. schmackhafte Küche

wird bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

EMIL DENGL,

Restaurateur.

Beehre mich einem geschätzten Publikum anzuzeigen, dass ich mein

Schuhmacher-Geschäft

in die **Nedelcogasse**, neben dem **Stadthause** verlegt habe.

Empfehle mich zur Anfertigung der elegantesten

Saison-Schuhe

aus besten Material, ferner aller Gattungen **orthopädischer Schuhe.**

Hochachtungsvoll

MORITZ GROSS

Schuhmachermeister.

Zu vermieten in Karánsebes.

Das von mir bisher innegehabte

Geschäftslokal

in **Karánsebes Hauptstrasse**

neben dem Hotel „**Lichtneckert**“, ist vom **15. d. M. ab, zu vermieten.**

Friedrich Grochowina,

Uhrmacher und Mechaniker

Karánsebes. 1—2

Hausverkauf.

Das in **Gavosdia** an der **Lugos-Karánsebeser Landstrasse** befindliche **Geschäftshaus**, guter alter **Posten**, mit **grossem Magazin**, nahe zum **Bahnhof**, ist wegen **Zurückziehung vom Geschäfte per 1. Juli 1901** zu **verkaufen** eventuell zu **verpachten.**

Näheres beim Eigenthümer 3—3

Michael Petrofsky in **Gavosdia.**

Achtung vor den Nachahmungen.

JOSEF MORGENSTERN

empfiehlt

zum **Selbstanstrich** für weiche **Fussböden** u. **Küchenmöbel** das echte **Eisenstädter'sche**

Linoleum-

Fussboden-Email

mit der regist. Schutzmarke **Eisener Ritter.**

Registrierte

Eisenstädter's Linoleum-
Fussboden-Email

trocknet in einer Stunde hart, besitzt **wunderbaren Hochglanz** und eine **bisher unerreichte Dauerhaftigkeit.** Infolge der grossen Verbreitung werden unter den verschiedensten, ähnlich lautenden Namen **werthlose Nachahmungen** in Handel gebracht. **Verlange daher ein Jedermann stets nur Eisenstädter'sches**

„**Linoleum-Fussboden-Email**“

mit der registrierten Schutzmarke **„Eisener Ritter.“**

Vor Nachahmungen wird gewarnt.





KEIN PORTO!

Um jeder Concurrenz die Spitze zu bieten, versendet das

grösste Confections- und Modewaarenhaus der Monarchie

LUDWIG ZWIEBACK & BRUDER

WIEN, VI/2, Mariahilferstrasse 111,

trotz anerkannt concurrenzloser Billigkeit der Preise und vorzüglichsten Waaren-Qualitäten sämtliche Aufträge über

10 KRONEN

innerhalb Oesterreich-Ungarn, Bosnien und der Herzegowina

FRANCO.

Gänzlich portofrei werden also alle Waaren, laut unseren sämtlichen Catalogen und Mustersendungen, wie **Confection, Toiletten, Hüte, Stoffe, Teppiche, Leinenwaaren etc.** zugestellt, sobald der Auftrag den Betrag von **Kr. 10**— überschreitet. 3—3

Sehenswerthe Mustercollectionen und Modehefte über allerletzte Neuheiten gratis und franco.

Für Bruchleidende!!

Soeben erschien die neu verbesserte Broschüre über Heilung aller Arten Unterleibsbrüche von Dr. M. Reimanns. Dieselbe wird auf Anfrage **völlig kostenfrei** zugesandt. Man adressiere:

Dr. M. Reimanns, 547 Wien,
VII/2 Nr. 62. Postfach.

21—104

238. szám.

Versenyárgyalási hirdetmény.

A facseti kinstári telepítvényen a folyó évben felállítandó tizenhatszáz telepesház **asztalos, lakatos, üveges, mázó munkának** vállalatban való biztosítása czéljából f. évi **ápril hó 18-án d. e. 11 órakor** alóli telepkezelősnél zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

Az ajánlati összeg 10%-át kitevő bántpénzzel felszerelt zárt írásbeli ajánlatok a kitűzött időig alóli telepkezelősnél nyújtandók be, hol a szóban forgó munkálatokra vonatkozó feltételek a rendes hivatalos órák alatt megtekinthetők és az ajánlati költségvetés mintái az egységárra és a pénzösszegre vonatkozó rovatok kitöltése végett díjtalanul átvételők.

A kitűzött időn túl érkező vagy kellően fel nem szerelt ajánlatok valamint távirati ajánlatok figyelembe vételni nem fognak.

Facseton, 1091. évi ápril hó 1.

M. kir. telepkezelőség.

Hochfeine Theebutter

von der Szinérszeger Milchgenossenschaft, **täglich frisch zu haben** in der Specerei- und Delicatessen-Handlung

RECHT & SCHWARZ, LUGOS.

Ein Magazin

(Gste Szendegasse)

zu vermietben.

Näheres bei Mich. Schatteles, Lugos

Zur Anbauzeit

offeriren unser grosses Lager garantirt keimfähiger

SÄMEREIEN

als

Rothklee (seidefrei) =

Lucerner „ =

Hafer I^a (gereutert)

Wicke =

Gerste =

Moharsamen =

Rübensamen =

Hirse =

zu billigsten Tagespreisen.

7—12

David Schwarz Söhne, Lugos, Temesváregasse.

Die Kleesaaten sind auf unserer eigenen patentirten Kleeseide-Putzmaschine seidefrei gereinigt.

235. szám 1901.

Hirdetmény.

A facseti telepítvényen a folyó évben építendő 18 telepházhoz szükséges **110.000 darab fedélszerép és 1000 darab orom-cserép** szállításának vállalatban való biztosítása céljából f. évi április hó 18-án d. e. 11 órakor a facseti m. kir. telepkezelőségénél versenytárgyalás fog tartatni.

Az ajánlati összeg 10%-nyi bántópenzzel felszerelt zárt írásbeli ajánlatok tenné kitűzött ideig hozzám nyújtandók be.

A közelebbi feltételek hivatalomban a rendes hivatalos órák alatt megtekinthetők.

A kitűzött időn túl érkező ajánlatok keltezőn fel nem szerelt, valamint távirati ajánlatok figyelembe vételni nem fognak.

Facseton, 1901. évi március hó 30.

M. kir. kincstári telepkezelőség.

Gróf Szirmay

telepkezelő.

240. szám.

Versenytárgyalási hirdetmény.

A facseti kincstári telepítvényen a folyó évben felállítandó tizenhét telepház **föld-és kőműves munkáinak** vállalatban való biztosítása céljából folyó évi április hó 18-án délelőtt 11 órakor alóli telepkezelőségénél zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

A zárt írásbeli ajánlatok a kitűzött időig alulirt telepkezelőségénél nyújtandók be, hol a szóban forgó munkálatokra vonatkozó feltételek a rendes hivatalos órák alatt megtekinthetők és az ajánlati költségvetés mintái az egységárra és a pénzösszegre vonatkozó rovatok kitöltése végett díjtalanul átvehetők.

A kitűzött időn túl érkező vagy keltezőn fel nem szerelt ajánlatok, valamint távirati ajánlatok figyelembe vételni nem fognak.

Facseton, 1901. évi április hó 1.

M. kir. telepkezelőség.

239. szám.

Versenytárgyalási hirdetmény.

A facseti kincstári telepítvényen a folyó évben felállítandó tizenhét telepház **tetőfedő munkáinak** vállalatban való biztosítása céljából f. évi április hó 18-án d. e. 11 órakor alóli telepkezelőségénél zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

Az ajánlati összeg 10%-át kitevő bántópenzzel felszerelt zárt írásbeli ajánlatok a kitűzött időig alulirt telepkezelőségénél nyújtandók be, hol a szóban forgó munkálatokra vonatkozó feltételek a rendes hivatalos órák alatt megtekinthetők és az ajánlati költségvetés mintái az egységárra és a pénzösszegre vonatkozó rovatok kitöltése végett díjtalanul átvehetők.

A kitűzött időn túl érkező vagy keltezőn fel nem szerelt ajánlatok, valamint távirati ajánlatok figyelembe vételni nem fognak.

Facseton, 1901. évi április hó 1.

M. kir. telepkezelőség.

241. szám.

Versenytárgyalási hirdetmény.

A facseti kincstári telepítvényen a folyó évben felállítandó tizenhét telepház **ács munkáinak** vállalatban való biztosítása céljából folyó évi április hó 18-án délelőtt 11 órakor alóli telepkezelőségénél zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

Az ajánlati összeg 10%-át kitevő bántópenzzel felszerelt zárt írásbeli ajánlatok a kitűzött időig alulirt telepkezelőségénél nyújtandók be, hol a szóban forgó munkálatokra vonatkozó feltételek a rendes hivatalos órák alatt megtekinthetők és az ajánlati költségvetés mintái az egységárra és a pénzösszegre vonatkozó rovatok kitöltése végett díjtalanul átvehetők.

A kitűzött időn túl érkező vagy keltezőn fel nem szerelt ajánlatok, valamint távirati ajánlatok figyelembe vételni nem fognak.

Facseton, 1901. évi április hó 1.

M. kir. telepkezelőség.

Schöne Hofwohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche etc.

sofort zu vermieten

bei

Sigm. A. Bäuml

Szendegasse.

12 1901. kap. szám.

Kundmachung.

Der nächste **Karäsebeser**

JAHR-MARKT

wird am **26., 27. und 28. April** abgehalten.

Karäsebes, am 25. April 1901.

Dragomir Kornél,

2-3

rendőrkapitány.



Schulze: Sag' einmal Müller, hast Du Dir schon ein Loos zur Klassen-Lotterie gekauft?

Müller: Noch nicht, ich weiss nicht, welche die glücklichste Collectur ist.

Schulze: Die glücklichste Collectur ist

EDUARD BIHARI

Budapest, Stadthausgasse 14

Denke Dir, dieser Glücksmensch hat in der kurzen Zeit schon zweimal die Praemie gehabt.

Müller: Was ist denn das „Praemie“?

Schulze: Praemie ist das grosse Loos von

600,000

Kronen. Ich spiele in dieser Collectur und ich sage Dir, bedient wird man da ganz grossartig. Am nächsten Tage nach der Ziehung habe ich schon meine Liste im Haus.

Müller: Was kostet dem ein Loos zur I. Klasse?

Schulze: $\frac{1}{2}$ Loos Kr. 12 —, $\frac{1}{4}$ Loos Kr. 6 —, $\frac{1}{8}$ Loos Kr. 3 —, $\frac{1}{16}$ Loos Kr. 1.50.

Müller: Aber wie bestellt man denn ein Loos?

Schulze: Du nimmst Dir eine Postkarte für 2 Kr. schreibst eine oder mehrere von den Nummern, welche Du haben willst darauf, und verlange diese Nummern **unter Nahnahme** zugesandt. Wenn Du den Betrag mit **Postanweisung** einsenden willst, so brauchst Du nur auf dem Coupon Deine Adresse und die Nummer, welche Du haben willst, anzugeben.

Müller: Das ist ja sehr einfach und kostet auch nicht viel Geld.

Schulze: Warte aber nicht lange und bestelle bald.

Müller: Dann werde ich gleich schreiben und mir ein Loos bestellen bei dem glücklichen Hauptcollecteur

EDUARD BIHARI

Budapest, Stadthausgasse 14.

Nummern zur Auswahl:

Nr. 28727 $\frac{1}{4}$	Nr. 28632 $\frac{1}{1}$	Nr. 23524 $\frac{1}{4}$
Nr. 53413 $\frac{1}{8}$	Nr. 98411 $\frac{1}{2}$	Nr. 25810 $\frac{1}{4}$
Nr. 82336 $\frac{1}{4}$	Nr. 34207 $\frac{1}{8}$	Nr. 80501 $\frac{1}{2}$
Nr. 78013 $\frac{1}{8}$	Nr. 57858 $\frac{1}{4}$	Nr. 43227 $\frac{1}{2}$
Nr. 14231 $\frac{1}{2}$	Nr. 69663 $\frac{1}{8}$	Nr. 80507 $\frac{1}{1}$

17211. szám.

Versenytárgyalási hirdetmény.

Telepes házak faanyagának szállítása.

A facseti kincstári telepítvényen a f. évben felállítandó tizenhét telepházhoz szükséges összeg faanyagok u. m. gerendák, deszkák, padlók és léczek szállításának vállalatban való biztosítása céljából f. évi április hó 18-án délelőtt 11 órakor a facseti m. kir. telepkezelőségénél zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

Az ajánlati összeg 5%-nyi bántópenzzel letételt igazoló adóhivatali nyugtával felszerelt zárt írásbeli ajánlatok a kitűzött időig nevezett telepkezelőségénél nyújtandók be, hol a szóban forgó szállításra vonatkozó feltételek a rendes hivatalos órák alatt megtekinthetők és az ajánlati költségvetés mintái az egységárra és a pénzösszegre vonatkozó rovatok kitöltése végett díjtalanul átvehetők.

A kitűzött időn túl érkező vagy keltezőn fel nem szerelt ajánlatok, valamint távirati ajánlatok figyelem vételni nem fognak

Budapest, 1901. március 23-án.

M. kir. földmívelésügyiminister

MAUTHNER'S
WELTBEKANNTÉ SAMEN
tragen
auf JEDER DÜTE den Namen MAUTHNER.
SAMEN

ohne den Namen MAUTHNER sind, wenn als MAUTHNER'S SAMEN angeboten, zurückzuweisen.

Bessere u. verlässlichere

Landwirtsch. u. Garten-Samen

gibt es nicht, als jene, welche seit 27 Jahren liefert

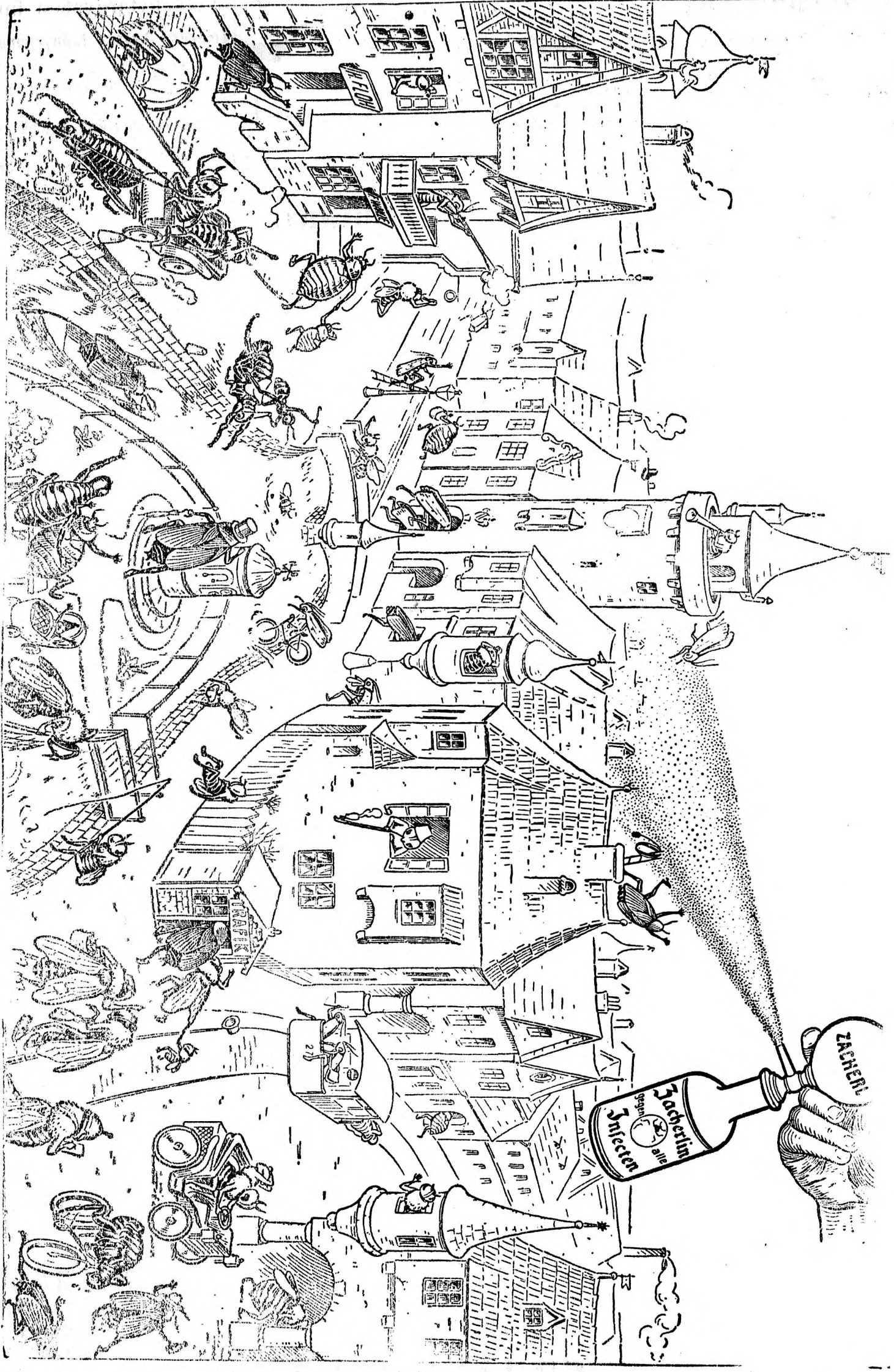
EDMUND MAUTHNER

kais. und königl. Hofsamendhandlung,
in BUDAPEST.

Comptoir u. Magazine **VII. Rottenbiller-utca 33.** (Haltestelle der elektr. Strassenbahn.)

Verkaufs-Lokale **VI. Andrassy-ut 23.** (vis-à-vis der kön. Oper.)

Der 226 Seiten starke Hauptkatalog wird auf Verlangen gratis und franco versendet.



Berlangt Du „Zacherl“ in weltberühmter Güte,
 Berechte Zacherl, nimm's niemals in der „Ditt“!
 Günstig ist die Platte echt,
 Die geschickt nach Markenrecht.

Die macht dich bei Nacht und Tag
 Gegen jede und jede Infektionsart,
 Such' — damit Du sicher bist,
 So Zacherl's Plakat ersichtlich ist.

Erste k. k. österr.-ung. ausschl. priv.

FACADE-FARBEN-FABRIK

des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhöfogl. u. fürstl. Hofverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- und Hüttengeellschaften, Baugesellschaften, etc. Unternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facadenfarben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Oelfarbstich vollkommen gleich.

Bestellkarte, so wie Gebrauchsanweisung gratis und franko.